



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

102 (3.3.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-393750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-393750)

Die Stadtseite

Mannheim, 3. März

Alle Jugend dem Führer!

Ein Aufruf Baldur von Schirachs zur Jungvolkwerbung

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen:

Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Heute rückt der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie alljährlich rufe ich die Jugend an, zum Heilwachen Adolf Hitler in die große Gemeinschaft des jungen Deutschen Reiches einzuweisen und in selbstlosem Dienst am Besten des Führers die Pflicht zu tun. Im vorigen Jahr hat dieser Aufruf zur Folge gehabt, daß fast 100 vom 100 aller deutschen Jungen und Mädchen, die das 10. Lebensjahr vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der nun anbrechende Jahrgang 1937 ebenso selbstverständlich dem Ruf der Jugend folgen wird.

Die Millionenzahl unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reiches. Keiner darf sich abfällig äußern, wenn es darum geht, Deutschland Führer und glücklicher zu machen. Es gibt keine größere Ehre, als diesem Reich dienen zu dürfen.

Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Vorbereitung, die an euch geschieht wird! Alle Jugend dem Führer!

Mannheim's schaffende Jugend kämpft um die beste Schauspielerausstattung.

In der Woche vom 1. bis 7. März.

WBSW-Lebensmittelfammlung

In der Zeit vom 1. bis 5. März fordert das WBSW 1936/37 die letzte Lebensmittelfunde (Pfundfleisch) von uns. Wir geben sie kuppelt freudig in Erwartung des herannahenden Frühjahrs, der die Arbeit des Winterdienstes von uns nimmt, und verstärken sie nochmals nach bestem Können.

Durch Berechnungen und Beschriften der Spenden unterstützen wir dem WBSW die Abwicklung dieser Aktion.

Wacht auf falsche Fünfmarkstücke

Obwohl in letzter Zeit wiederholt auf die im Ausland beschafften falschen Fünfmarkstücke hingewiesen wurde, ist es bisher noch nicht gelungen, die Fälscher zu ermitteln. Die Polizei möchte die Ermittlung, insbesondere die Verhaftung, im Zusammenhang mit der erforderlichen Beweismittel anfordern.

Die falschen Fünfmarkstücke kommen zur Zeit in zwei Arten vor: Bei der einen Art handelt es sich um Fünfmarkstücke, die gegenüber den echten Stücken im Klang abweichend sind. Sie haben einen dumpfen Klang und sind durchweg 2 bis 3 Gramm leichter als die echten Stücke. Die Umhüllung am Rand ist unregelmäßig. Diese Stücke tragen meist das Bild der Volkshelden Hermannschlotheim, mit dem Kopf des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Den Stücken fehlt auch der dem echten Geld eigenartige Prägestempel.

Die andere Art der falschen Fünfmarkstücke besteht aus einer Silberlegierung und kommt nur in dem Bild der Volkshelden Hermannschlotheim vor. Die Stücke unterscheiden sich im Klang nicht von den echten, sind jedoch verhältnismäßig leicht. Man erkennt, daß der Nötler auf der Rückseite auf einem roten Schirmchen — vom Nötler aus gesehen — einen kleinen Reichsausschnitt aufweist. Der rote Nötler hat die gleiche Schattierung wie rechts unten verläuft. Die Stücke haben das Nummernzeichen 1934 H.

In jedem Fall des Auffindens dieser Falschstücke wird um Benachrichtigung der nächsten Polizeistation gebittet. Außerdem werden auch wertvolle Angaben über verdächtige Personen von der Polizei entgegengenommen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Nähere Einzelheiten sind zur Ermittlung von Falschmünzern, so recht bei der Behörde einer Erlösung in Aussicht.

„Er“ lautete

Wann immer der Film „Er“ läuft, sind stets willkommene Besuche für andere Mannheimer, denn sie lassen sich in ein feines Spiel mit einbringen. Ganz Albern ist es nicht, wenn man Albern er bedürftig das



„Er“ hat also schon Erlösung und nimmt von Mannheim die Arbeit ab. Der aber greift ihn von einem Bad weiterer Vork für den Fall, daß das erste nicht gewonnen hat. Fortläufe wissen wir nicht, ob er auch diesmal „Der Sieger“ sein wird.

Die Margerite mit dem Glücksfaser

Das Zeichen für die sechste WBSW-Reichs-Straßenfammlung am 6. und 7. März

Aufruf des Stadthofes der SA, des Reichsführers SS und des Korpsführers des NSKK

Der Stadthof der SA, der Reichsführer SS Himmler und der Korpsführer des NSKK haben folgende Aufrufe:

Zum dritten Male im WBSW 1936/37 haben die Männer der SA, der SS und des NSKK als freiwillige Kämpfer im Dienst der Volksgemeinschaft.

In den Jahren vor der Machübernahme waren es diese Männer, die in einem fanatischen Glauben an den Führer jeden Tag bereit waren, die größten Opfer für eine bessere Zukunft Deutschlands zu bringen. Sie eroberten nach einem schweren Opfergang die Straße. Nach dem Sieg hielten die Führer neue Aufgaben.

Und so treten diese Männer der SA, der SS und des NSKK heute an, um zu beweisen, daß es ihnen gelungen ist, die Herzen des deutschen Volkes zu erobern.

Wer ein Herz hat, geht am 6. und 7. März zu den Kämpfern Adolf Hitlers und bereitet ihnen durch seine Spende Freude an ihrer Arbeit.

Wieder ergeht damit an das deutsche Volk der Ruf zum Opfer; und das bedeutet, das ihn begleitet und die Wegbegleiter sein wird für die Sache der freiwillig erfüllten Pflicht des Heilens. In diesem besonders beschwerlichen Akt seine Vorgänger aus der „alten Familie“ der Kämpfer, dem vielverdienenden Edelweiss und der Marzette, die noch lange nach der jeweiligen Sammlung als ruhende Heile Schmuckstücke getragen wurden, kommt es aus der deutschen Volksgemeinschaft.

Es identifie wie alle WBSW-Kämpfer Freude haben im Töten und gab viel Ruhm und Ehre den kühnsten Deutschen Arbeiter Volksgemeinschaft und Brot. Der Aufruf des Reichsführers erreicht diesmal die Ehrenbewährten im Gebiete der Weitz (Dennwald), die Kamm- und Bauernmänner in Oberramstadt (Hessen), die Volksgemeinschaft in Weitzlingen a. d. Elbe (Sachsen) sowie Betriebe in Baden und Oberbayern. Mit seinem Entschlossen begannen in den bedachten Notstandsgebieten bei den Weimarbeitern und in den Verfassungen laufend und laufend Hände sich zu regen, die Töne füllten sich mit Arbeit und die Tischschubladen mit Brot — die Herzen aber mit Freude an dieser neuerlichen Beherrschung der Volksgemeinschaft und mit Dank für den Führer, der sie und erlängte und geschaffen hat.

Alle die so beglückten Menschen wissen aus Jahren bitterer Erfahrungen, was Brot ist. In Erdreich, dem entscheidenden Odenwaldhöhen, wo vor 100 Jahren die Wege der deutschen Volksgemeinschaft hand — damals vom Reichsgrafen Franz von Odenbach, der selbst ein hervorragender Volksgemeinschaftler war, gegründet, um Holzgeräten zu überwinden — kam die hochgehende Hand mit ihren Erzeugnissen von Weitz zum ersten verordneten Scheitern in den ersten Holzgeräten von 1000 ab fort zum Erliegen. Der erste Aufruf des Winterhilfsjahres im Winter 1934-35 war daher bei 116 Betrieben mit ihren 1200 Gefolgschaftsmitgliedern wie eine Hilfe vom Himmel und keine Wiederholung, wie es bis heute.

Wie in dem Odenwaldhöhen, das dem Volke neben der landwirtschaftlichen Schöpfung auch mit einem hervorragenden Museum der heimischen Schöpfung aufwarten kann, in mehr als dreihundert Jahren mehrere Millionen Margeriten mit dem Glücksfaser hergestellt wurden, so arbeiteten auch die Kamm- und Tischschubladen in Oberramstadt mehrere Monate in der Erfüllung ihres Auftrages, der den des Reichsführers wieder übersteigt. Dies in Hessen war Ode vielleicht noch näher und wurde der WBSW-Aufruf noch freudiger begrüßt, denn die heimische Industrie hatte ja durch die Umstellung der Industrie einen außerordentlichen Teil der Vermögensgegenstände verloren. Ein Oberamtsleiter hat es auch so, dem die Form der Margerite mit dem Glücksfaser zu danken ist. Was aber die Hilfe bedeutet, erhebt man aus der Tatsache, daß in Oberramstadt die Zahl der Wohlfahrtsvereine von 100 vor der Machübernahme auf heute zehn zurückgegangen ist.

Man sieht es dem kleinen Abschied nicht an, wie vieler Hände Arbeit es geschafft hat, bis es in seiner letzten Schöpfung zum Verkauf gelangen kann. In acht Arbeitstagen erhielt es seine Form: Aus den etwas 60 Zentimeter langen Vorformen wurden die Abschiedsbilder geschaffen. Anschließend wurde der Kamm umgedreht. Die Abschiedsbilder erhielten an der Innenseite die gewünschte Form. Mit weiteren Schmelzplatten wurden die einzelnen Abschiedsbilder abgetrennt. In die Kammteile wurden vorher zum Einschrauben der Kammteile ein Loch gebohrt. Blühenfisch und Kamm wurden bemalt. Die Kammteile wurden eingestrichelt. Jedes Abschiedsbild wurde geprüft — und sehr ernstlich konnten sie verkauft werden.

Wir werden uns also am kommenden Wochenende ein kleines Kunstwerk, das von Idee und Entwurf bis zum Verkauf nach Material und Arbeit deutschen Erzeugnisse ist, an den Markt stellen können. Das aber mag uns ein Grund mehr sein, dafür zu sorgen, daß den Sammlern aus SA, SS, NSKK, NSKK, und NSKK, die dem Reich und dem Volk die besten Dienste leisten, nicht ein einziges Stück übrig bleibt.

Die wichtigsten Änderungen im Sommerfahrplan

Günstige Verbindungen von und nach Mannheim auch im Auslandsverkehr

Der Bundesverkehrsverbandsverband schreibt aus: Der Sommerfahrplan, der am 22. Mai in Kraft tritt, wird eine Reihe von Verbesserungen bringen. Die wesentlichen Änderungen und Verbesserungen ergeben sich aus nachstehender Übersicht: D 102 von Berlin nach Kassel nach Mannheim geleitet (Mannheim an 6.30). Der Berliner Zug D 92 behält daneben seine bisherige Linie (Mannheim an 6.54). Der bisherige Zug D 6, Kassel (Mannheim an 7.10) von Stuttgart (ab 7.30) in Richtung eines unmittelbaren Anschlusses an Stuttgart an D 101 (Kassel an 7.30, Mannheim an 7.47) her. Der gleiche Zug D 6 von Stuttgart erreicht über Kassel aus dem Raum D 201 (Kassel an 7.44). Die Schnellzüge D 204 und D 205 (Kassel-Mannheim ab 10.30, Heidelberg an 11.30) behalten ihren bisherigen Intert über Mannheim nach Heidelberg (D 76), die werden außerdem ebenfalls über Stuttgart nach München weitergeführt. Eine Reihe von Verbesserungen ist auch im Ost- und West-Verkehr (Potsdam — Straßburg — Stuttgart — München — Wien) vorgesehen.

Ein neues Hagenplan verkehrt auf der Linie Mannheim — Würzburg (Mannheim ab 12.30, Würzburg an 13.40, Heidelberg an 14.02, Würzburg an 14.15) in umgekehrter Richtung (Würzburg ab 12.50, Heidelberg an 13.44, Mannheim an 13.50). Dieses neue Hagenplan wird sowohl auf den Verbindungen, als auch auf den Unterwegstationen, mehrere Anschlüsse nach allen Richtungen erhalten.

Verbindungen (Mannheim ab 11.15 Uhr) nach Heidelberg verkehrt wegen ungenügender Belegung seitlang nicht mehr.

Sonn- und feiertags wird in der bisherigen Lage ein Zusammenschluss Mannheim — Karlsruhe geschaffen.

Zur Anbahnung von Hagen 24 Frankfurt a. M. — Mannheim-Heidelberg wird ab Mannheim-Heidelberg eine Hagenwagenverbindung nach Karlsruhe wie folgt eingerichtet: Mannheim-Heidelberg ab 12.30, Heidelberg ab 12.40, Karlsruhe an 12.50 Uhr.

Zur Verbesserung der Hagenverbindung von Stuttgart nach Heidelberg — Frankfurt a. M. und Mannheim — Pflanz — Heidelberg und Mainz — Köln wird während des Sommerhalbjahres eine neue frühe Hagenverbindung wie folgt eingerichtet: Stuttgart ab 6.00, Pflanz ab 7.10 (hier Anschluss an Hagen 90 nach Heidelberg — Frankfurt a. M.) über Odenbach — Mannheim an 8.00 Uhr. Von Karlsruhe nach Stuttgart verkehrt während des Sommerhalbjahres der neue Hagen 90 mit Anschluss von Mannheim ab 12.30, Karlsruhe 12.40, Pflanz 12.50, Stuttgart 13.00.

Zwischen Berlin und Weitzlingen verkehren folgende neue Hagen: Berlin ab 11.30, Weitzlingen an 11.40, Umgekehrter Weitzlingen ab 11.40, Berlin an 11.50. In

Ordnung macht Geld

Die Hausfrau, die mit einem bescheiden Einkommen viele Verpflichtungen erfüllen muß, liebt die Ordnung als eine der wichtigsten Säulen der Wirtschaftsführung. Denn Unordnung kostet Geld. Zuerst mindert die Unordnung die Leistungsfähigkeit zu lässiger Behandlung, weil es sich gar nicht lohnt, allzuviel Zeit, Kraft und Material zu ihrer Pflege zu verwenden. Mit einer solchen Auffassung haben wir aber unheimlich viel dem Verderb ausgeliefert, und unser Volkswirtschaft nicht nur händig verarmt, sondern auch die Neubildung von Vermögen systematisch verhindert. Wie verdrängten unerschöpflich große Summen, ohne davon einen Gewinn zu haben.

Angefangen in der Speisekammer, wo die einzelnen Lebensmittel der sorgfältigen und sorgfältigen Aufbewahrung bedürfen, um nicht zu verderben, aber es eigentlich nichts im Haushalt, was nicht durch Pflege bewahrt werden könnte und somit leicht unwidrig verdrängte Summen frei macht.

Ordnung im Haushalt heißt nicht nur Bildung von Vermögen, sondern auch Kampf dem Verderb, in dem wir deutsche Frauen und heute alle eingeschaltet haben. Wir müssen darum wieder umlernen von der Unordentlichkeit, die wir der mühsam erworbenen Güter der Verfallens entgegenbringen, zu Ordnung und Pflege der wertvollsten Dinge, die wir alle für unseren Haushalt heute wieder anhaben.

Ledige über 65 Jahre

In den neuen Richtlinien des Reichsfinanzministeriums für den Steuerbetrag vom Einkommen (Lohn) wird festgelegt, daß Arbeitnehmer, die nach dem Einkommen auf der Einkommensteuer vermindert oder abgeschrieben sind und das 65. Lebensjahr vollendet haben, von der Lohnsteuer ab, die auf die Vorkosten des 65. Lebensjahres folgt, nicht als ledig, sondern als kinderlos verheiratet gelten, wenn



auf der Einkommensteuer kein Kind vermerkt ist. Die gleichen Grundzüge sollen auch in den Einkommensteuergesetzen für ledige Arbeitnehmer gelten, auf deren Einkommensteuer kein Kind vermerkt ist und die das 65. Lebensjahr vollendet haben, auch wenn sie weder verheiratet noch abgeschrieben sind.

Ledige über 65 Jahre gelten also als kinderlos verheiratet. Arbeitnehmer, die nach den Einkommenssteuern auf der Einkommensteuer vermindert oder abgeschrieben sind und nach deren Einkommensteuer kein Kind vermerkt ist, werden bei der Berechnung der Einkommensteuer als ledig, als sie kinderlos verheiratet wären. Kinder sind in diesen Fällen auf einer früheren Höhe nur berücksichtigt, wenn sie lebend zur Welt gekommen sind, nicht wenn sie nur kurze Zeit gelebt haben. Aus der früheren Höhe hervorgegangen sind auch die Kinder, die zwar vorzeitig gestorben sind, aber durch die nachfolgende Eheschließung der Eltern die rechtliche Stellung ehelicher Kinder erlangt haben. Aus Billigkeitsgründen gilt das gleiche, wenn das vorzeitige Kind schon vor der nachfolgenden Eheschließung der Eltern gestorben ist, also nicht mehr die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes erlangt konnte.

Mit NSK nach Berlin

Zwei Ausstellungensergebnisse haben ausgedehnt im Vordergrund des Berliner Interesses: Die Automobil-Ausstellung in Berlin und die Leipziger Messe.

Die beiden in den Vorjahren, ist es diesmal noch einmal mit besonderer Freude begrüßt worden, daß sich der NSK haben entschlossen hat, eine Adhäsion an beiden Ausstellungen in sein Personalprogramm aufzunehmen. Die Beteiligung an dem nächsten Sommer war sehr reich. Neben in Mannheim hatten sich rund 100 Volksgemeinschaftler gemeldet. Am Dienstagabend fanden sie sich auf dem Berliner Hauptbahnhof ein und als der von Oberramstadt kommende NSK-Zug ankam, trat, was ein freudiges Wiedersehen und herzliches Willkommen. Begleitet von den Volksgemeinschaftlern zahlreicher Volksgemeinschaftler, waren die Mannheimer dem Norden entgegen, wo sie in Berlin und Leipzig zeigen sein werden von dem NSK-Verband und dem NSK-Verband. Die Abfahrt findet am 5. März statt.

Sein deutscher Volksgemeinschaftler mit ein neuer Nachschub des bekannten Sommerfahrplans War Göttinger vorgetragen. — Der Reichsland-Verband hat seinen Komposition in ein Text von Prof. A. Schmidt unterlegt, der die Hagen unter der deutschen Sprache im Reichsland vertritt. Diese Hagenworte werden von 100 Mann der NSK-macht getragen.

Sinweise

Die Zoo-Besucher haben am 2. März einen ihrem Einigen Zug durch im Hagenverband, die werden von ihren großen Vorkosten die erzieherischen Werte zu Göttinger bringen.

Freitag über Tiel. Im Freitag den 2. März, spricht in der Nacht, A. L. 1. der Rektor der Universität Jülich, Prof. Dr. H. G. Ober, „Das Land Tiel“. Der Vortrag wird von der Gesellschaft für Volk- und Vorkosten, die dem Volkswirtschaftsamt angegliedert ist, veranstaltet.

Fast 100 Tage in Mannheim. Im Sonntag den 2. März, spricht in der Nacht, A. L. 1. der Rektor der Universität Jülich, Prof. Dr. H. G. Ober, „Das Land Tiel“. Der Vortrag wird von der Gesellschaft für Volk- und Vorkosten, die dem Volkswirtschaftsamt angegliedert ist, veranstaltet.

Vermischtes

— Nach sechsmonatiger Verhandlung wurde vom Landgericht Berlin am 13. Juni 1936 der Rundfunkprozess abgeschlossen, an dem acht Angeklagte beteiligt waren und der mit der Verurteilung von fünf Angeklagten geadelt wurde. Das Verfahren gegen die ehemaligen Direktoren des Reichsdeutschen Rundfunks und der Schließlichen Funkrunde Dr. Kohl und Emil Soret ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen worden. Der frühere Reichsdeutscher Rundfunkkommissionar a. D. Dr. Brodow, war zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, der ehemalige Geschäftsführer Dr. Roganus zu fünf Monaten Gefängnis und 4000 RM. Geldstrafe und der frühere Rundfunkintendant Dr. Fiebig zu einem Jahr Gefängnis und 11000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen sittenwidriger Untrennen in verschiedenen Fällen, bei Dr. Brodow und Dr. Fiebig außerdem wegen Betruges am Parteivertrag. Auf die Revisionen dieser drei Angeklagten hat das Reichsgericht Berlin erkannt: Das angelegte Urteil wird, soweit die drei Reichswehrführer im Falle Trennungsvorgängen Dr. Fiebig, ferner soweit Dr. Brodow und Dr. Fiebig im Falle Parteivertrag des Rechtsanwaltes Dr. Frenn und soweit Dr. Fiebig im Falle der ihm gemachten Vorwürfe und Darlehen verurteilt sind, sowie hinsichtlich der Geldstrafe und der Anrechnung der Untersuchungshaft aufgehoben. Die Sache wird in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Im übrigen werden die Revisionen der drei Angeklagten auf ihre Kosten verworfen. Damit ist das Reichsgericht das angelegte Urteil in den entscheidenden Punkten bestätigt. Die Aufhebung des Urteils in den genannten Punkten erfolgte, weil die Benachteiligung der Rundfunkgesellschaften nicht einwandfrei und widerspruchsfrei nachgewiesen ist. Hinsichtlich der Verurteilung zum Parteivertrag hat die Vorinstanz den Sachverhalt u. a. nicht unter dem Gesichtspunkt geprüft, ob eine notwendige Teilnahme der Angeklagten vorliegt. Doch selbst, wenn in den vom Reichsgericht beanstandeten Fällen in der neuerlichen Verhandlung durch das Berliner Landgericht Freisprüche erlassen würde, käme das Strafverfahren zum Juli 1936 nicht zur Anwendung, da unter allen Umständen bei Dr. Roganus und Dr. Brodow Geldstrafen von je über 1000 Reichsmark bestehen bleiben und auch bei Dr. Fiebig die Kammervorgänge von sechs Monaten Gefängnis in jedem Falle überschritten werden müßten.

— Die phantastische Ausbeute einer Italienerin wird jetzt durch eine Gerichtsverhandlung in Turin der Welt bekannt. Vor 20 Jahren wurde einem Maurermeister in der Nähe von Turin eine Tochter geboren. Die Familie war arm und es fand sich keine Gelegenheit, das Mädchen irgend etwas lernen konnte. Als ganz junges Ding schickte man sie als Stubenmädchen nach Turin. Das Mädchen war anständig und als die Herrschaft nach Mailand zog, konnte das Mädchen lesen und schreiben und war unermüdet dabei, sich weiterzubilden. Schließlich gelang es dem Reichsminister, seinen Tochter zu machen. Die Eltern waren sehr dankbar, daß sie nicht zu hoch auf ihre Tochter zu sehen und das Mädchen nicht nur die gelehrte Sprache, sondern auch das reiche, beschriebene Mädchen. Als der Großvater starb, vermochte er sein großes Vermögen der jungen Doktorin, Giannina, reichlich nach England und trat ihre Erbschaft an. Sie übernahm die verschiedenen großen Werke ihres englischen Onkels und wurde eine Frau Generaldirektor. Und nun erinnerte sie plötzlich ihre Familie ihrer Mutter.

nen Tochter. Vor dem Turiner Gericht sagte der Vater auf Unterjüngung. Das Gericht konnte feststellen, daß die Tochter reich ihren fändlichen Plätzen nachgekommen war und ihr die ihrer Familie eine ausreichende Unterjüngung zuteil werden ließ. Aber der alte Maurermeister, der von seiner habilitierten Tochter nie sehr viel gehalten hatte, fand nun, daß es einen Unterschied zwischen einer reichlichen und „entsprechender“ Unterjüngung gibt, und daß die reiche Frau Generaldirektor doch ihren Eltern eine ganz andere geldliche Verwendung zukommen lassen müßte. Das Gericht konnte noch zu keinem Urteil kommen und man ist allgemein gespannt auf den Bescheid.

— Großes Aufsehen erregte in den Vereinigten Staaten ein Verbrechen, das sich dieser Tage in Miami, in dem berühmten Badeort der amerikanischen Floridastände an den Küsten Floridas, ereignet hat, und zwar wegen der Hintergründe dieser Affäre. Im Jahre 1928 ergriff in der amerikanischen Presse plötzlich die sensationelle Nachricht, daß der bekannte Publizist Frederic Whitehead verhaftet worden sei. Ein Selbstmord des beliebigen Autors fand im Bereich der Küstengebiete, denn man fand später am Strand von Long Beach, wobei sich der Publizist mit seinen beiden Söhnen befinden sollte, Selbstmordhüte, die nachweislich dem Verhafteten gehörten. Die Leiche des Vermissten wurde allerdings nie aufgefunden. Vor wenigen Tagen ist nun in Miami von Polizeibehörden ein armer Kaufmann aufgegriffen worden. Der Mann ist sehr verarmt und heruntergekommen aus. Da sich außerdem herausstellte, daß er keinen Gewerbebetrieb betrieb, wurde der Kaufmann in Haft genommen. Bei dem anschließenden Verhör verwirklichte sich der Mann in Widersprüche. Die von der Polizei angeführten Nachforschungen führten zu der überraschenden Feststellung, daß man es mit niemand anderem zu tun hatte, als mit jenem vor neun Jahren verstorbenen Publizisten Frederic Whitehead. Der Verhaftete hat daraufhin ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß ihm seine Frau das Leben zur Hölle gemacht habe, und er daraufhin seinerzeit den Selbstmord gelöst hatte, Selbstmord zu begehen. Im entscheidenden Augenblick habe ihm dann allerdings wieder der Mut gefehlt. Er beschloß, einen Selbstmord vorzutäuschen und in Wirklichkeit ein neues Leben zu beginnen, und verließ es in den verschiedensten Berufen, aber ohne Erfolg. Schließlich schloß er sich als Kaufmann nieder und reist durch, bis nun in Miami sein Verbrechen enthüllt wurde.

— Kurz vor Irene seines Hundes hat es der Stadtrichter Robert Johnson aus Wilmington in Delaware verurteilt zu verurteilen, daß er heute noch am Leben ist. Johnson war von einem Verhängnis nicht wieder zurückgekehrt, und da er auch die ganze Nacht über ausblieb, vermuteten seine Angehörigen einen Unglücksfall. Fast die ganze Nachbarschaft beteiligte sich an der Suche nach dem Vermissten. Aber man konnte ihn nicht finden. Schon wollte man die Nachforschungen aufgeben, als man den Schäferhund des Stadtrichters aufgeregt und winkend am Eingang eines kleinen Weges bemerkte heranzukommen. Man bemerkte sofort, daß Johnson in den Schacht hinabgefallen sei und je nachdem sich mehrere Männer ins Innere des Bergwerkes. Hier suchten sie ihn, bis er schließlich ein Röhren zugehörig haben machte. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Weg durch die eingestürzten Gesteine und Erdmassen zu bahnen und das aufreizende Grundwasser herauszulassen. Nur allmählich wurde der Hund ruhig und schloß sich dem Vermissten heranzukommen. Am achten Tag hatte man die Leiche des Stadtrichters gefunden. Johnson lag vollkommen erschöpft in einem Winkel eines Stalles und war nicht mehr lebend, auch nur ein Wort zu sprechen. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus, wo ihm die Ärzte noch ein wenig retten konnten, wenn seine Veranlassung eintritt. Der Schäferhund aber, der die Rettung auf die richtige Spur brachte, hat nun einen wohlhabenden Eigentümer eine kleine Lebensrente ausgezahlt erhalten, damit er alle Annehmlichkeiten des Hundebesitzes genießen kann.

Opiumschmuggel durch den Ollerosy

Das Hochwasser der Donau

Das Hochwasser im Straubinger Donaubecken ist, obwohl der Pegelstand bei Donaueben ziemlich gemindert ist, noch nicht wesentlich zurückgegangen, da das Regenwasser Donaubecken einströmt und auch oberhalb von Reichartsdorf Deiche stehen, die die Wasserfluten am raschen Abfließen hindern. Die beiden Hochwassern der Vergangenheit, die das Straubinger Donaubecken umgibt, stehen, rächen sich jetzt bitter. Nur der hochgelagerte Stamm der Straße Partschitten-Bogen und die sogenannte Kallertstraße an der Straße Straubing-Oben sind wieder aus dem Wasser aufgetaucht. Die in dem an die 50 Kilometer langen und an einigen Stellen immer noch an die sechs Kilometer breiten Hochwassersee eingeschlossenen Dörfer können auch jetzt nur mit Mühen erreicht werden.

Mit großer Sorge sieht man der Schneeschmelze im Bayerischen Wald entgegen. Auch das Mittel ist weiterhin überaus reich. In einigen Ortschaften ist das Wasser in die Wohnungen eingedrungen. Viele hunderte Gärten fruchtbarsten Bodens sind überflutet.

— Das Gesetz bestimmt, daß die Frau dem Manne zu folgen habe und mit ihm den Wohnort teilen muß. Aber es gibt keine Regel ohne Ausnahme, wie das Scheidungsgericht beweist, das dieser Tage von einem Wiener Gericht gefällt wurde. Eine junge Wienerin, nebstbei bemerkt eine hervorragende Schwimmsportlerin, lernte vor vier Jahren in Wien den Ingenieur Franz A. einen Kaufmann, kennen. Der Ingenieur war in die harmonische Wienerin gleich verliebt, daß er schon nach wenigen Tagen an ihre Hand anhielt. Die Hochzeit wurde in Europa gefeiert. Anschließend ging es dann in die indische Heimat des Groomings an. Die junge Wienerin blieb mit ihrer Wahl einen Gläubiger gemacht zu haben. Sie wurde von ihrem Mann am Strand getragen und lebte in Wohlstand und Heiligkeit. Aber schon nach einem Jahr erkrankte die Europäerin. Sie genas zwar wieder, aber seitdem trankelte sie eigentlich ununterbrochen, so daß ihr Mann sich bereit erklärte, sie nach Wien zurückzuführen zu lassen, um sich in Behandlung von Spezialisten begeben zu können. Nach einigen Monaten wünschte er allerdings, daß seine Gattin zu ihm nach Bombay zurückkehren sollte, was viele jedoch ablehnte, mit der Begründung, sie verträge das Klima in Indien nicht. Um so zeigen, daß es ihr mit ihrem Verzicht Ernst war, reichte sie gleichzeitig die Scheidungsgelände ein. In der Verhandlung ist der Ingenieur im Klagen an Bombay nach Wien gekommen. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß der von seiner Gattin angegebene Grund kein Scheidungsgrund sein könne. Aber das Gericht ist schließlich anderer Auffassung geworden und hat im Sinne der Klägerin die Scheidung der Ehe ausgesprochen.

— Das Berliner Schöffengericht verurteilte einen gefährlichen Schwermörder, den 27 Jahre alten Herbert Weiser, zu drei Jahren neun Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. Wenn man den Worten der Angeklagten glauben sollte, ist ein eigenartiges Motiv die Triebfeder zu seinen zahlreichen Mordtaten gewesen. Sein Verlangen, die Welt zu erobern, habe ihn auf den Gedanken geführt, durch eine tödliche Pfeilinfektion Behandlung zu suchen. Da er über keinerlei Mittel verfügte, beschloß er, sich durch Selbstmordhüte das notwendige Geld zu verschaffen. Nachdem ihm das erste Mal gelungen und auch gleich weiterverkauft hatte, bis ich auf den Gedanken gekommen und habe es denn immer gemacht, erklärte er. Vernehmungsweise auf einen Vorfall des Vorlesenden. Vom Gericht wurde festgestellt, daß der Ange-

Zwei Tote bei einem Bootsunfall

Auf dem Ems-Fluss ereignete sich am Dienstag ein schmerzliches Unglück, bei dem zwei Menschen ihr Leben verloren. Ein Boot, das mit elf Personen besetzt war, kenterte. Von den Insassen, meist Bergarbeiter, die sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollten, ertranken zwei. Ein früherer Bergarbeiter wird vermisst.

Erdbeben in Peru

In den östlichen Küstengebieten Perus, nämlich in den Provinzen Callao und Wanchos wurden am Dienstagmorgen mehrere Erdstöße wahrgenommen, die große Aufregung unter der Bevölkerung hervorriefen. Die Erdbeben waren so heftig, daß die Gebäude merklich schütterten. Fast überall wurden die Fenster und die Türen von den Wänden abgerissen. In Wanchos sind die Schulen deshalb geschlossen worden. Soweit bisher bekannt, ist niemand verletzt worden.

— Die gerichtliche Leichenöffnung, die zur Feststellung der Todesursache des in Argentinien getöteten argentinischen Soldaten Morales durchgeführt wurde, hat ergeben, daß das entsetzliche Kind erschossen worden ist. Die Polizei der argentinischen Hauptstadt, die die Festlegung nach den Umständen und Umständen des unglücklichen Kindes leitete, erklärt, sie habe den Mörder gefasst. In Verbindung mit dem argentinischen Fall Buenos Aires sind die Argentinern verurteilt worden, darunter ein Arbeiter namens Silva. Silva weigert sich noch wie vor, sich auf das Verbrechen über seine Verbindung mit dem Mord anzulassen. Silva ist in Argentinien inhaftiert, aber ein einflussreicher Verwandter unterwirft sich nicht. Keine, die Silva zu seinen Verbrechen unterwirft, sind zu dem Schluss gekommen, daß Silva normal zu nennen ist. Da viele Argentinier nicht verstehen, daß der Mörder des Jungen ein Soldat gewesen ist, wurde dieses Urteil der Presse den Verdacht gegen Silva darf erfüllt.

Wasche und pflege moderne Gewebe mit Fewa

Geheimnis um Georgia

ROMAN VON HUGO M. KRITZ
Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1936

„Bei“ Sie hielt den Brief unter seine Nase und schaute mit dem Finger auf den schwachen Namen in der linken Ecke.
Dortin sah Brent überhaupt nicht.
Schnell überließ mit einem einzigen Blick die Karte.
„Dann hielt er einen tiefen Seufzer aus, einem Seufzer der Erleichterung, der nicht nur vorübergehend war.“
„Heißt das nicht alles“, sagte er. „Der heißt ja Victorien. Ich würde aber einen gewissen Victorien.“
Die Kleine war entsetzt. „Das hätten Sie aber auch gleich sagen können!“ Sie ging auf den Vater nieder zu. Brent neigte ihr vor. „Doch ich denke mit der Tochter von Victorien?“ sagte sie gleich darauf hinaus.
Brent legte sein Gesicht in Falten.
„Geheimnis“, sagte er bitter.
„Ich bin ja auch gar nicht neugierig“, erwiderte sie leicht. „Aber wenn man beobachtet, daß ein Mensch über Stunden lang ununterbrochen auf einem Stuhl sitzt und wartet, daß man nicht richtig lesen kann...“
„Ja“, sagte Brent verärgert, „man ist manchmal richtig dumm im Kopf.“
„Sie sind wohl aus Berlin?“
„Er blinzelte sie von der Seite an: „Wie meinen Sie das?“
„Sie saßen plötzlich die Köpfe: „Oh, nur so.“
„Er lachte mit ihr abwärts.“
„Haben Sie schon einen Namen?“
„Sie saßen plötzlich die Köpfe: „Oh, nur so.“

„Jammern“, verlor sie Mühe.
„Er blinzelte ihr tief in die Augen. „Schade.“
Die Kleine lachte ihn an. „Wie meinen Sie das?“
„Oh, nur so.“ Er zog lächelnd den Hut. „Auf Wiedersehen, schönes Fräulein.“
Sie blinzelte ihm kopfschüttelnd nach und hielt ihn für verrückt.
Die Adresse lautete: Ernst Glödel, Ems-Fluss, Berlin-Johannisthal.
I. Kapitel
Eigenartiges Verhalten eines älteren Herrn
Als Brent in der Abendstunde lag und nach Berlin zurückfuhr, hatte er allen Grund, mit sich zufrieden zu sein.
Er hatte zwar keine Ahnung, wer Herr Glödel war. Die Ems-Fluss war er, denn er selbst betrieb einen Ems-Fluss, immerhin eine geschäftliche und anerkannte Marke. Vergeblich versuchte er nun, einen Zusammenhang zwischen der Adressierung und Georgia zu finden.
Und als er in Berlin den Bahnhof verließ, fand es für ihn sehr, daß Georgia zunächst nichts von Herrn Glödel erfahren durfte. Erst als er Brent seiner Sache noch nicht vollkommen sicher war, zweifelte er, weil die Adresse bestand, daß Georgia unvollständige Schritte unternommen hätte.
Er empfing ihn zu Hause, nervös, unregelmäßig und gespannt, denn auch im tiefsten Innern ablehnend in einer kühnen Vermutung: im Grunde sollte sie diesen Spielereien und Geheimnissen.
„Heißt sie Glödel“, sagte er nicht ohne Erleichterung, als Brent mit einer weiten Geste abtrat, daß er seinen schmerzlichen Erfolg erlangen sollte, „da hat ja doch keinen Zweifel, Walter. Sie wollen und nicht mehr um die Ecke klammern.“
Er war ein wenig gekränkt darüber, daß sie ihm eigentlich so wenig Bedenken entgegenbrachte. Aber, da er doch einige heimliche Trümpfe auf Lager zu haben meinte, zeigte er eine überraschende Rücksichtlosigkeit und ging nicht weiter auf das Thema ein.
„Schon am nächsten Tag fuhr er nach Johannisthal. Er benötigte die Mittagspause und verließ die Wohnung, er wollte zum Bahnhof. Georgia fragte ihn, ob er zum Bahnhof hätte, und er sagte mit einer bescheidenen Stimme: „Ruhig machmal...“

Auf dem Bahnhof in Johannisthal nahm er, um keine Zeit zu verlieren, eine Autobuslinie, und ließ sich zu den Ems-Flüssen setzen.
Die Fabrikanlagen waren etwas außerhalb der Stadt, drei nebeneinander liegende langgestreckte Gebäude aus Stahl und Beton mit riesigen Glasfenstern, ein imposanter Anblick, der Brent mit Bewunderung erfüllte.
An der Toreinfahrt des hohen eisenernen Gitters, welches das Fabrikgelände in welchem Umfang umschloß, hielt der Chauffeur die Lage an und fragte, ob er auf den Hof fahren sollte, bis an die Gebäude heran. Brent versuchte, entschuldigend ihn und fragte: „Wohin der Toreinfahrt, in einem kleinen Aufzug, ich ein uniformierter Wärter. Er fand auf, als Brent herantrat.“
„Sagen Sie mal“, fragte Brent und blinzelte höflich auf die goldenen Uniformknöpfe des Wärters, „gibt es hier einen gewissen Herrn Glödel?“ Beim letzten Wort hob er den Blick und sah ein leicht erhelltes Gesicht vor sich.
„Ja, hören Sie!“ erwiderte der Wärter mit einem deutlichen Beweise, „Herr Glödel ist doch Vorgesetzter der Fabrik.“
Brent zog die Augenbrauen hoch. „Hilf!“ Das Erkennen war nun ganz auf seiner Seite.
„Er gab sich einen Ruck. „Können Sie mich zum Herrn Glödel begleiten?“
Der Wärter runzelte die Stirn. „Können Sie?“
„Es ist eine ganz wichtige Privatangelegenheit“, sagte Brent mit Nachdruck fort, „und zwar eine Angelegenheit, die Herrn Glödel persönlich betrifft.“
„Sagen Sie mir das bitte ausdrücklich.“
„Wie ist der Name?“
„Brent.“
„Agenblick.“ Der Wärter ging in das Gebäude und Brent sah durch das Fenster, daß er telegraphisch, dann kam er heraus und führte Brent über den Hof auf das erste und größte der Gebäude zu.
Auf dem Hof standen einige prächtige, kleinteilige Automobile. Die Brent nicht ohne Bewunderung betrachtete. Dann wurde er einem jungen Mann übergeben, der eine ähnlich prächtige Uniform trug wie der Wärter. Er wurde gebeten, in den Aufzug zu treten und fünf Stockwerke aufwärts geführt. Die geschlossenen Türen im Aufzug zeigten ihm sein Gesicht, er fand es befriedigend, wieder erregt

noch un sicher. In einem leuchtend roten, dunkelroten Raum setzte er sich in einen hohen Stuhl und blinzelte durch das einzige, die ganze Länge einnehmende Fenster hinunter auf die Stadt.
„Nun, da er für allein ließ und keine Gespräche hörte, wollte ihn doch eine kleine Nervosität befallen. Er zog einen kleinen Aufzug von Zigaretten. Er machte eine Viertelstunde warten.“
„Dann trat ein Herr ein, ging ein paar Schritte auf ihn zu und blieb unentschieden stehen.“
„Herr Brent?“
Brent stand auf und verbeugte sich.
„Mein Name ist Glödel“, sagte der Herr, aber zunächst unübernehmbar. Die erwiderte eine höfliche Begrüßung. „Dann ich fragen, um was es handelt?“
„Es war ein Klient, junger Mann, nicht ich groß, sah janz, mit einem kleinen blauen Gesicht und großen dunklen Augen, die durch einen abgewandten träumerischen Ausdruck zunächst überstrahlten. Dennoch riefen diese Augen abwartend auf Brent.“
„Es handelt sich um Fräulein Burdhardt“, laut Brent mit feiner Stimme.
Herr Glödel legte den Kopf etwas auf die Seite. „Fräulein Burdhardt?“ Er hatte eine sehr überaus Stimme. „Denn ich nicht...“
„Das ist er, und deutete auf einen Stuhl. „Nehmen Sie bitte Platz.“
„Fräulein Burdhardt ist meine Frau“, laut Brent, und ich habe erfahren, daß sie seit einigen Jahren monatlich einen Betrag von hundert Reichsmark an Sie zugesandt bekommen. Sie ist sehr schön und leidet an einer Krankheit, von dem und was ich, ich habe aber keine Ahnung, an welchem Ort, daß Sie, Herr Glödel, ein Klient sind. Und darüber möchte ich Sie ein wenig fragen.“
„Es trat eine Stille ein.“
Brent blinzelte den jungen Mann gespannt an, aber er sah keine Veränderung in dessen Gesicht.
„Glödel hätte Ihnen zum Herr Burdhardt.“
„Burdhardt... Fräulein Burdhardt“, laut er leise vor sich hin. „Dann wandte er den Kopf auf Brent. „Was die Dame vielleicht früher bei Sie angehebt?““

Aus Baden

Weil die Steuererhöhung versagte...

Rheinischer Kraftwagen prallt auf Telegraphenmast

Wiesbaden, 2. März. Nach dem Abgange des Autors, 2. März, nach dem abgelaufen ist ein Autounfall zweier Mannschaften. Da die Steuererhöhung versagte, tauchte der Wagen gegen einen Telegraphenmast der ungenutzten Straße. Die beiden Insassen erlitten Schrammverletzungen.

Auto prallt auf Straßenbahnwagen

Ein Heidelberger Student getötet

Heidelberg, 2. März. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in Heidelberg. Ein mit zwei Personen besetztes Auto fuhr in einen Straßenbahnwagen hinein. Dabei wurde das Auto vollständig zertrümmert. Während der Fahrt des Autos mit dem Schrecken davonkam, wurde der Fahrer, der Student Hans Joachim Kander, von dem Wagen herabgeschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Hans Joachim Kander kam aus Heilbronn und studierte zur Zeit in Heidelberg.

Berunglückter Schifahrer halb ertrunken aufgelandet

Heidelberg, 2. März. Am Sonntag wurde beim Rheiner Ort ein Schifahrer aus Basel halb ertrunken aufgelandet. Durch einen Gegenstand war der alleinstehende Schifahrer in den Rhein gefallen. Er wurde durch die Hilfe der Anwohner gerettet. Er wurde durch den Rheinstrom in den Rhein hineingetragen. Er wurde durch die Hilfe der Anwohner gerettet. Er wurde durch den Rheinstrom in den Rhein hineingetragen. Er wurde durch die Hilfe der Anwohner gerettet.

Landvolk holt zu!

Wiesbaden, 2. März. Die Bauern in den verschiedenen Kreisen des Landes sind in der letzten Zeit sehr unzufrieden. Sie fordern eine Erhöhung der Preise für ihre Produkte. Sie fordern eine Erhöhung der Preise für ihre Produkte. Sie fordern eine Erhöhung der Preise für ihre Produkte.

Heidelbergs Haushaltsplan ausgeglichen

Das Gebot äußerster Sparsamkeit weiterhin maßgebend - Neuregelung der Gewerbesteuer - Alle anderen Steuern bleiben unverändert - Der Ausbau von Straßen in der Weststadt und der Höhenstraße auf den Heiligen Berg

Heidelberg, 2. März.

Der Haushaltsplan 1937/38 der Stadt Heidelberg schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 21.811.880 Mark ab, während im unangelegenen Etat von 1936 die Ausgaben noch 23.388.000 Mark betragen. Die Ausgaben gingen seit damals stark zurück. Die Einnahmen gingen um sieben Millionen zurück, also um rund 30 Prozent. Deren Budgeterlöse alle Gebiete, besonders hart das Gebiet der Wohngebiete, besonders hart das Gebiet der Wohngebiete, besonders hart das Gebiet der Wohngebiete.

Der Haushaltsplan erfordert im Jahre 1937 2.062.000 Mark, von denen 1.248.000 Mark als Tilgungsumlage verwendet werden. Die reinen Investitionsleistungen sind von 2.208.000 Mark im Jahre 1936 auf 1.816.000 Mark im Jahre 1937 zurückgegangen. Mit 1937 kann mit verlässlicher Schlußfolgerung begonnen werden.

Die Steuern, mit Ausnahme der Gewerbesteuer, sind gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben, ebenso sind die Gebühren und Tarife der öffentlichen Werke, die seit 1933 etwas gekürzt wurden, gegenüber 1936 unverändert.

Die Gewerbesteuer ist neu geregelt worden, indem sie ab 1. April 1937 eine reine Gemeindefiskaler wird. Bei Festsetzung des Heidelberger Gebiets war zu berücksichtigen, daß die Aufhebung der Gewerbesteuer für die freien Bereiche bei der Struktur Heidelbergs sehr einschneidend. Es erzielte nämlich ein Steuererlöse von 105.000 Mark. Unter diesen Umständen und angesichts der Notwendigkeit, nach dem 1. April die Gewerbesteuer im gleichen Betrag wie früher zu erheben, muß

ein Gebot von 300 v. H. festgelegt werden. Hierdurch entsteht eine gewisse Minderleistung des Gewerbes, die aber durch Steigerung der wirtschaftlich weniger fertigen Qualitäten entsprechend kompensiert wird.

Die städtischen Werte zeigen eine gute Entwicklung, die Kollektion konnte mit 900.000 Mark mehr als bisher beschert werden. Die unbedingte Notwendigkeit städtischer Sparmaßnahmen im Haushaltsplan wurde schon betont. Nur die notwendigen Ausgaben auf allen Gebieten dürfen vorgesehen werden. Allerdings müssen jene Gebiete mit ausreichenden Mitteln versehen werden, die für die zukünftige Entwicklung der Stadt von besonderer Bedeutung sind. So handelt es sich hier einmal um die Erweiterung der Stadt in der

Erweiterung neuer Wohn- und Siedlungsgebiete und Straßen

und zum anderen um die Förderung des Fremdenverkehrs, sowie damit im Zusammenhang um das große Gebiet der Kulturpolitik, durch welche wiederum sowohl die Entwicklung der Wohnstadt als die Förderung der Fremdenverkehrsstadt wesentlich bestimmt werden. Daher wurde die 10 monatliche Spielzeit des Theaters beibehalten und sein Fundus vergrößert. So wurden auch die für die Verbesserung des Konzertwesens der Stadt erforderlichen Summen bereitgestellt, das Kurpfälzische Museum soll zum kulturellen Mittelpunkt der Stadt gehalten werden. Das Museum wird Anfang April neu eröffnet und dem allgemeinen Zutritt übergeben werden.

außerordentliche Haushaltsplan

Wichtige in Einnahmen und Ausgaben mit 1.825.000 Mark ab, davon sind Einnahmen 600.000 Mark, der Rest Eigenmittel der Stadt. Im einzelnen soll mit der genannten Summe die Erweiterung der Volkshausgebäude Schillerberg und Pfaffenberg durchgeführt werden, ferner die Erweiterung der Gewerbeschule durch Einrichtung von zwei Volkshäusern und Einbau von Lufthäusern. Ferner sind Mittel bereitgestellt für neue Wohnstraßen der Weststadt und den Ausbau der Höhenstraße auf dem Heiligen Berg, die Erweiterung der Volkshausgebäude, die Errichtung einer Feuersportanlage beim Tiergarten, Einrichtungen im Schloß- und Viehhof.

Caruso gastierte in Deutschland...

Ein Schwindlerpaar wurde gefaßt

Frankfurt a. M., 2. März.

Wie gemeldet, hatte die Polizei den kaiserlichen Pianos Caruso aus Palermo und seinen Freund, den gleichfalls Albert Egli und Kaufmann in der Schweiz wegen Betrugsverbrechen verhaftet. Beide waren auf unbestimmte Frist nach Deutschland gekommen. Ihre erste Station war Tübingen, dann ging es über Frankfurt, Hamburg, Berlin wieder nach Frankfurt zurück. Egli, ein angeblicher Brillenfabrikant, hat Spuren seines Auftriebs hinterlassen, die gegenwärtig aufmerksam von der Staatsanwaltschaft gesammelt werden. Er soll im Badischen einen Regierungsrat um 1.000 M. gepöbelt und in Frankfurt die Tochter eines Hotelbesizers an einer Party nach Hamburg veranlaßt und sie dort verlassen haben.

Wie es Egli und Caruso gelang ist, nach Deutschland freizukommen, ist ein Geheimnis.

Geheimnisse gab es auch unter den beiden selbst. Caruso will angeblich mit einer gefälschten Briefadresse aus Tübingen nach Frankfurt gekommen zu sein, nachdem er in der Schweiz einen arbeitslosen Betrag von irgendwelcher Seite erhalten habe. Aber davon habe er dem Egli nichts gesagt und hätte für sich behalten, daß er ein kleines Vermögen ererbend habe.

Caruso wurde

in Frankfurt ohne Paß verhaftet.

Er behauptet, daß er mit einem gültigen Paß nach Tübingen kam und ihn dort auf einem Konsulatsbüro verloren habe. Der Konsul habe sich erboten, für einen neuen Paß zu sorgen und darauf habe er sich verlassen.

In der Verhandlung vor dem Einzelrichter gegen den des Betrugsverdachts angeklagten Caruso, hielt der Reichsanwalt streng an seiner Behauptung fest, daß sich der Konsul erboten habe, einen neuen Paß zu beschaffen. Sollte sich der Angeklagte in Wahrheit um einen Erlaßpaß bemüht, was nachgewiesen war, so konnte er nicht bestraft werden. Der Richter war nicht geneigt, den Angaben Carusos so ohne weiteres zu glauben und drang auf Verhaftung des auswärtigen Konsuls und Nachforschungen bei der Heimatsbehörde über den Konsul. Caruso schien zunächst damit einverstanden; als er aber merkte, daß es nicht würde und, daß er bis zur Klärung weiter in Haft bleiben müßte, erklärte er, überdies ohne Paß nach Deutschland gekommen zu sein. Damit erfüllte sich der Tatbestand des Betrugsverdachts. Caruso wird zunächst wegen dieses Delikts zwei Wochen Gefängnis verhängt.

Wiedergeburt nach 20 Jahren

Frankfurt, 2. März. Alle ehemaligen Angehörigen des 31. Infanterie-Regiments sind eingeladen worden, heute ihre gemeinsame Anwartschaft an das Bürgerwehramt in Frankfurt, Bootplatz, einzulösen. Am 17. und 18. Juli 1917, aus dem ehemaligen Infanterie-Regiment, waren nach 20 Jahren ein erstmaliges Wiedersehen in der einstigen Garnisonstadt ermöglicht, wobei kein Alter und keine Dienstverhältnisse zählen dürfen. Anwesend sind keine weiteren Vertreter vom Bürgerwehramt, von der Blau- und Weiß-Regiment, von der Kampagne und von der Stadtverwaltung. Die Beratungen sind im Gange. Anwesend waren sich und rühmt schon heute für seine hier.

Brief aus der Wachenburgstadt

Wachenburg, 2. März.

Nach umfassenden Proben über die Wirtschaft der Wachenburger Luftfahrt, und Feuerstreifen sah sich die Stadtverwaltung gezwungen, namentlich vier kommunale Sirenen in den verschiedenen Stadtteilen aufzustellen. Diese Maßnahmen hat sich infolge der räumlich weiten Ausdehnung der Stadt als notwendig erwiesen. Der endgültige Standort der Sirenen ist wie folgt festgelegt worden: Eine Sirene befindet sich auf dem Hofgebäude der Henna-Fabrik, eine zweite auf dem Hofgebäude der Henna-Fabrik, eine dritte auf dem Hofgebäude der Henna-Fabrik, eine vierte auf dem Hofgebäude der Henna-Fabrik.

Der Hofarbeiter Burkhart konnte im Alter von 14 Jahren und 19 Jahren seinen 85. Geburtstag feiern. Beim Essen und fünf Teller hat das Arbeiterpaar aufgetragen zu fünfzig Menschen. Der Vater und sechs Söhne haben während des Festes in der Halle und saßen alle gesund in die Fremde zurück. Sieben Fremdenkindererkrankungen kamen in die Familie. Neben seiner Tätigkeit als Hofarbeiter war Burkhart 33 Jahre lang Mitglied der Feuerwehrgesellschaft Wachenburg.

Im Beisein des Hauptmanns für Volkstrachten Niedermann fand am Samstagabend die Auf-

führung des Volksstückes „Alte Weiden“ durch den Verein „Alte Weiden“ statt. Das Stück, geschrieben von Karl Böhm und Emil Kersch, hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Was gibt es Neues in Walldorf?

Walldorf, 2. März. Im Vereinslokal „Zum Stern“ hielt der Heilige Lutz- und Sportverein 02 seine diesjährige Jahresversammlung ab. Vereinsführer Lutz wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er soll im Badischen einen Regierungsrat um 1.000 M. gepöbelt und in Frankfurt die Tochter eines Hotelbesizers an einer Party nach Hamburg veranlaßt und sie dort verlassen haben.

Die Erbschaft in der Siebharmonika...

Das Vermögen des alten Wachenburger, 2. März. Im Alter von 86 Jahren hat ein Mann namens Franz Wachenburger, der seit vielen Jahren mit seiner Siebharmonika durch das Land zog und überall bekannt war. Nach ihm in die letzten Tage litt er an den Füßen und hatte aufgehört. Als ihm die Erben die Wohnung besahen, fanden sie durch Zufall einen großen Geldbeutel, den der Alte in der Siebharmonika versteckt hatte.

Wiederleben der in Annweiler

Annweiler, 2. März. Alle ehemaligen Angehörigen des 31. Infanterie-Regiments sind eingeladen worden, heute ihre gemeinsame Anwartschaft an das Bürgerwehramt in Annweiler, Bootplatz, einzulösen. Am 17. und 18. Juli 1917, aus dem ehemaligen Infanterie-Regiment, waren nach 20 Jahren ein erstmaliges Wiedersehen in der einstigen Garnisonstadt ermöglicht, wobei kein Alter und keine Dienstverhältnisse zählen dürfen. Anwesend sind keine weiteren Vertreter vom Bürgerwehramt, von der Blau- und Weiß-Regiment, von der Kampagne und von der Stadtverwaltung. Die Beratungen sind im Gange. Anwesend waren sich und rühmt schon heute für seine hier.

Sen der Erbschaftsmaßnahme. Wegen Donnerstagabend 8.30 Uhr findet im „Walden Mann“ eine wichtige Versammlung der Erbschaftsmaßnahme statt. Da besondere Fragen über Erbschaftsmaßnahme behandelt werden, sind vor allem die Sparplanbesitzer eingeladen.

Rund um Schwetzingen

Schloßgarten im Wintercloff

Schwetzingen, 2. März. In diesen Tagen, da die Natur zu neuem Leben erwacht, hat es einen, auch dem Schwetzingener Schloßgarten einen Besuch abzustatten. Nach dem darin ein herrlicher Friede, noch in die Zeit derjenigen, die den Schloßgarten und die Gärten, die die Schloßgärten sind augenblicklich noch ohne Wasser, weil in diesen Tagen gereinigt werden. Die vielen Steinfiguren tragen noch ihre Verwitterung, zu den gegen unglückliche Winterangriffe zu schützen. Bald aber blüht und dort wieder neues Leben, was ihnen jetzt bis unter dem frohlichenden Tannengebüsch die bunten Blüten der Schwetzingener Arbeiter haben die Gärten, die von den bewundernswürdigen Gärtnern, die die Gärten noch einen Mann und Schwetzingen bewacht wieder, daß es einer der schönsten Fremdenverkehrsplätze in deutschen Baden ist.

Daufräuen und Hausgehilfen von Schwetzingen!

Eine Feiertage der DNF

Im Rahmen der Werkstätten der DNF-Heilanstalt Daufräuen findet für die Hausfrauen.

Hausgehilfen und -gehilfen von Schwetzingen am Donnerstag, dem 4. März, 10.15 Uhr im Saal des Volkshauses „Zum Schwann“ eine Feiertage unter dem Leitwort „Schöne Hände feiern“ hat, bei der die Hausgehilfen der DNF, die Hausgehilfen, Hausgehilfen und -gehilfen, auch soweit sie nicht der DNF angehören, werden hierdurch auf diese Veranstaltung hingewiesen und um regen Besuch gebeten. Eintritt frei.

Morgen Hundstammlung. Die NS-Frauenhilfe führt morgen, Donnerstag, die Hundstammlung durch und bietet die Spenden bereitstellen.

Sen der Erbschaftsmaßnahme. Wegen Donnerstagabend 8.30 Uhr findet im „Walden Mann“ eine wichtige Versammlung der Erbschaftsmaßnahme statt. Da besondere Fragen über Erbschaftsmaßnahme behandelt werden, sind vor allem die Sparplanbesitzer eingeladen.

Dieter
Heid. unter Stammhalter
Richard und Erika Ebert
geb. 1906/07
Berlin-Grünwald, den 27. Februar 1937
z. D. Lusenheim Mannheim

Uhrwerk
Armband-Uhren
Gold- und Silberwaren
Gastische
APEL
Fertigung 27635

Moderna Lager
Uhrwerk
Neuauflage
Uhrwerk
Reparatur
Fertigung 27635

frau Berta Zwick
Abrechnung und Bilanzierung
100000 Reichsmark
Fertigung 27635

Wer gute Bilder haben will, lassen sie
Photo-Kloos
C 2, 15 Nähe Rathaus
herstellen. Bekannt für beste Arbeit

Verkäufe

Eurichtung Couch
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Werkstatt
30 qm. sehr gut
Fertigung 27635

Schlafzimmer
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Gut erb. Bett
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Schmerzen — ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!

Es heißt Herr Ludwig Vöhl, Oberarzt, 211, Gieselerstraße 21, am 10. 2. 1934 der Herrin des alten Melissengeist-Vertriebs. Herr Vöhl schreibt zum Inhalt wie folgt:

„Mein Schicksal ist sehr traurig, ich habe seit Jahren an den verschiedensten Stellen Schmerzen, die ich nicht loswerden kann, nur die Melissengeist-Vertriebsmittel haben mich erlöst, ein Glas Melissengeist, und die Schmerzen können nicht mehr durch den guten Melissengeist gelindert werden. Ich vermute, Melissengeist hat alle Krankheiten, Gicht, Kopf, Ohren- und Schilddrüse mit dem Leben zu erlösen.“

Nach den guten Erfahrungen meiner Frau ist es allen Menschen Melissengeist zu trinken mit einem Glas Melissengeist. Während der letzten Jahre habe ich eine sehr gute Melissengeist-Vertriebsmittel mit dem Leben zu erlösen.

Vertriebsmittel Melissengeist-Vertriebsmittel hat Herrn Vöhl eine große Freude mit dem Leben zu erlösen.

Schlafzimmer
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Schlafzimmer
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Möbel
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Kissen
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Gitterbetten
Kauf- und Verkauf
Fertigung 27635

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937

Die ersten Eindrücke

(Von unserem Sonderberichterstatter) Die Leipziger Messe hat seit einer Reihe von Jahren ungewöhnlich häufig an Bedeutung gewonnen...

Das Gesicht der Leipziger Messe dem Ausland gegenüber zeigt bemerkenswerte Veränderungen. Die Umstellung des immer mehr auf zweifelhafte Verträge...

Ein besonders Kennzeichen in der neueren und neueren Entwicklung der Leipziger Messe ist die ständige Zunahme der technischen Messe...

Wir brauchen nur zwei Zahlen zu nennen, um diese Entwicklung der Leipziger Messe und zum Vergleich zu veranschaulichen: Sie wies im Frühjahr 1937 rund 600 Aussteller...

Zahlen von der Messe

Die Zahl der Aussteller betrug diesmal nach dem vorläufigen Verzeichnis des Messeamtes 838. Um die Entwicklung der Messe in den letzten Jahren deutlich zu machen...

Branden sich im Rahmen des Bisherigen hielten. Die Messe wurde verzeichnet diesmal das (im Vorjahr 250) Aussteller...

Die Beteiligung von Ausstellern aus dem Ausland hat so stark zugenommen, daß diese Zahl als einer der wichtigsten Kennzeichen dieser Messe anzusehen ist...

Wie wird das Geschäft?

Die vorläufig festgestellten Zahlen der Ausstellerbeteiligung und der zu erwartenden Besucherzahlen lassen sich mit einer Mitteilung des Messeamtes...

Wie sich das Exportgeschäft im Einzelnen entwickeln wird, läßt sich nach dem ersten Tage — der Erfahrungsgemäß fast ausschließlich der Information über das Angebot dient — noch nicht sagen...

nahmestärker Deutschlands für Fertigmatten — Holland, Schweiz, Skandinavien, Großbritannien, Italien und Frankreich — haben um 25 bis 50 u. D. mehr Besucher als im Vorjahr angemeldet.

Über den Erfolg aus dem Ausland liegen vorläufig noch keine Zahlenangaben vor. Nach dem äußeren Bild der Messe wäre zu schließen, daß er diesmal etwas schwächer als im Vorjahr ausfällt...

Die verschiedenen Sondereröffnungen, die diesmal noch zahlreicher als sonst auf der Messe veranstaltet werden, fanden bereits heute sehr starken Zuspruch...

Rhein-Mainische Abendbörse

Anschließend an den Mittagsverkehr war auch die Abendbörse lebendig, vornehmlich die Umstände bei Abrechnung noch sehr stark waren...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Zusätzlich an der heutigen Börse wurde gegen gestern keine Veränderung der Frachten und Schiffsverträge beobachtet.



Betriebsleiter des Reichswirtschaftsrates, Ausgabes des Monats a. W. vom 1. März: Die in den letzten Tagen der Großmetallurgie...

Vorauslage für Donnerstag, 4. März

Wetterbericht und stündliche aus letzter Schwefel, Temperaturen im Reichland am Mitt. 3. März...

Wasserstandsbeobachtungen im Rhein, März

Table with 2 columns: Station, and 2 rows of data for March 1st and 2nd.

Das Erzählgen Die Geschichte vom großen Heist. Includes an illustration of a man and a woman.

Zur Konfirmation! Gute Weine. Liter von 55 Pfg. an bis DM. 2.40. PFEIFFER, Ruf Nr. 44128.

Amtl. Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Herberge zur Heimat. Der Vorstand.

Mannheimer Kunstverein. Wir laden Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung...

Radio. In großer Auswahl bei Radio-Hoffmann. G. H. Hoffmann, Markt 1.

Berliner Metzger. Paßbilder. Postkarten. Achtung! Wo.

Berfuge Dein Kind und Deine Familie durch Abschluß einer Familienversicherung bei der größten Gegenseitigkeits-Anstalt des Kontinents.

Fort mit grauen Haaren. Fort mit grauen Haaren. Fort mit grauen Haaren.

Gardinen. Wägen Nr. 12, 4. 14. 19221.

Alle Geräte. Küche. Haus. Hof. Garten. Herde. Kessel. Ofen.

Hirsch & Cie. EISENWAREN. F. 2, 5. 192224, 192225.

Sesund in den Frühling. Schoenenbergers Pflanzensäfte. Brennnesselsaft. Löwenzahnsaft. Spitzwegersaft. Familien-Drucksachen.

MARCHIVUM. MARCHIVUM. MARCHIVUM.

